

Philippuskirche Markt Schwaben

So. 6.2.2022, 10 Uhr

Matthäus 14,22-33: Jesus und der sinkende Petrus auf dem Meer (Mk 6,45-52; Joh 6,15-21)

Frohe Botschaft in schweren Zeiten

„**Das Wasser steht mir bis zum Hals**“, „Ich kann nicht mehr“, „Ich weiß nicht, wie es weitergehen kann“ – solche Sätze hören und lesen wir in diesen Tagen und Wochen sehr oft, an ganz unterschiedlichen Orten.

Auch Sie und Ihr denkt oder redet so. Ich möchte jetzt ganz bewusst kein langes Klagelied anstimmen. Leicht wäre das.

So möchte ich im Bibelwort für heute aufmunternde Gedanken suchen.

Das Evangelium ist doch die frohe Botschaft Gottes. Bei allen Worten der Bibel, die unserem Leiden Sprache geben können, leben wir doch von der Auferstehung und von der Kraft und Energie unseres Gottes.

Hören wir nun also die Worte für heute und achten wir auf das Aufbauende!

Matthäus 14, 22-33

22 Und alsbald drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen und **vor ihm ans andere Ufer** zu fahren, bis er das Volk gehen ließe.

23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein.

24 Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt und kam in **Not durch die Wellen**; denn der Wind stand ihm entgegen.

25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer.

26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrakten sie und riefen: **Es ist ein Gespenst!** und **schrien vor Furcht.**

27 Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, **ich bin's; fürchtet euch nicht!**

28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so **befiehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser.**

29 Und er sprach: **Komm her!** Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

30 Als er aber den **starken Wind sah**, erschrak er und **begann zu sinken** und schrie: **Herr, rette mich!**

31 Jesus aber **streckte sogleich die Hand aus** und ergriff ihn und sprach zu ihm:

Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

32 Und **sie stiegen in das Boot** und der Wind legte sich.

33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen:

Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

Ehre sei dir, Herr! – Lob ...

Auf dem See Genezaret unterwegs

Zu einer Reise ins Heilige Land gehört eine Bootsfahrt auf dem See Genezareth.

Die geruhsame Fahrt im kleinen Schiff, die Brise Wind, Sonnenschein, vielleicht ein Sonnenuntergang dazu, der Blick über den See Richtung Golan oder den Berg der

Seligpreisungen - das ist ein Highlight jeder Reise durch das Land Jesu.

Das Boot hält an, der Motor wird abgestellt, man hört Geschichten von Jesus auf dem See, etwa auch diese vom Sturm und dem sinkenden Petrus.

Man erfährt, dass durchaus relativ plötzlich gewaltige Wellen möglich sind – allerdings nicht, wenn die Reisegruppe unterwegs ist.

Denn heutzutage sind die Wetterprognosen so genau, dass bei sich ankündigendem gefährlichen Wetter kein Boot hinausfahren darf.

So passiert?

Ist die Geschichte mit Petrus so passiert? So fragen wir uns. Das geschilderte Wetter ist jedenfalls möglich. Und das Wunder mit Jesus?

Halten wir uns nicht mit dieser Frage auf! Denn dem Evangelisten geht es nicht um das Naturwunder, sondern darum, dass **Jesus in stürmischer Zeiten** bei uns ist, wie es Petrus vielleicht erfahren durfte.

So möchte ich mich auf die Worte und das Verhalten Jesu konzentrieren!

Fürchtet euch nicht!

„**Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!**“ so spricht Jesus die verängstigten Jünger, als sie denken ein Gespenst geht auf dem Wasser auf ihr schwankendes Boot zu.

Seid getrost, fürchtet euch nicht! Dieses Wort dürfen auch wir in den stürmischen wie in den ruhigen Zeiten unseres Leben hören und uns vorsagen oder vorsingen.

Gott zeigt uns in Jesus, dass er bei uns ist und dass kein Sturm uns von ihm trennen kann. Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, keine Macht, keine Gefahr.

Gott, der uns in der Taufe das Ja zusagt und der uns in Jesus zeigt, wie sehr ihm an den Menschen und an jedem von uns liegt, lässt uns nicht untergehen.

Das „Fürchtet-Euch-Nicht“ ist ein roter Faden von Weihnachten bis Ostern und Pfingsten und so auch jeden Tag unseres Lebens.

Komm her!

Jesus sagt nun zu Petrus im wankenden Boot: „**Komm her!**“

Petrus steigt aus dem Boot aus und geht auf Jesus zu. Wie kann das möglich sein? So fragen wir uns. Auf dem Wasser gehen? War nicht tief, erklären manche das Wunder!

Doch darum geht es hier nicht. Sondern darum, dass wir auf Gottes Liebe und Zusage vertrauen, auch wenn der Boden wankend ist und wir drohen, unterzugehen.

Für uns kann das heißen: Auch in diesen stürmischen Zeiten von Corona und manchem mehr wird uns zugesagt.

Komm und vertraue, dass ich da bin. Wind und mehr sind mir gehorsam. Die Stürme des Lebens können Dich letztlich nicht untergehen lassen!

Komm und vertraue doch darauf!

Jesus streckt die Hand aus

„Jesus aber **streckte sogleich die Hand aus** und ergriff ihn“, lesen wir weiter in der Geschichte auf dem See Genezareth.

Jesus streckt die Hand aus zu uns. Wie kann das heute geschehen? Wir hören Worte Jesu, die uns Mutmachen.

Wir sehen seine ausgestreckte Hand in den Erzählungen über Jesus. Seine Hand, Gottes Hand ist unsichtbar, hält uns, lässt uns nicht fallen, fängt uns auf, lässt uns nicht fallen.

Seine Hand richtet uns auf und lässt uns jubeln.

Seine Worte lassen uns viele Kleinigkeiten sehen, die uns Tag für Tag, auch heute geschenkt werden.

In dieser Woche war der Geburtstag von Dietrich Bonhoeffer, 4.2. 1906 geboren, also vor 116 Jahren. 1945 wurde er im Alter von 39 in Flossenbürg erhängt. In einem Kalender habe ich gelesen:

„**Ich muss die Gewissheit haben können**, in Gottes Hand und nicht in Menschenhänden zu sein. Dann wird alles leicht, auch die härteste Entbehrung.“

Kleinglaube

„**Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?**“ sagt Jesus zu Petrus.

Jesus sieht den Zweifel des Petrus – und auch unseren. Umso mehr hält er zu uns in allen Fluten, in allem Versinken, in allem Kleinglauben.

Seine Liebe zu uns ist stärker als all unser Zweifel in den stürmischen Booten unserer Zeit.

Der Wind legt sich

„**Und sie stiegen in das Boot** und der Wind legte sich.“

Jesus und Petrus und die anderen Jünger sind wieder im Boot. Der Sturm ist vorbei. Sie sind sicher.

Und so kann es auch bei uns sein. Jesus ist mit uns im Boot. Die Stürme des Lebens können uns letztlich nichts anhaben.

Wir können Loblieder auf Gott singen, der uns aus den Tiefen holt. Wir können vertrauen, dass wir von guten Mächten wunderbar geborgen sind.

Lassen wir uns nicht von Ängsten überwältigen.

Halten wir uns an die starken Worte, dass Gott zur Welt kommt, bei uns ist, uns auferstehen lässt, uns mit seinem Geist beschwingt!

Gerade in der Corona-Zeit sollen wir mutig vorangehen und nicht zaghaft sein! Wer soll Gottvertrauen predigen und leben, wenn nicht wir Christen?

Unserem Gott sind Wind und Meer gehorsam!
Ja, dieser Jesus ist Gottes Sohn, Gottes Weg zu uns und unser Weg zu Gott!
Amen.

6.2.2022 Karl-Heinz Fuchs